

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Samstagabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigen-Preis:
Die einschlägige Zeile oder deren Raum
15 Pf. Reklamen die einschlägige Dritt-
zeile oder deren Raum 30 Pf.
Bei belangreichen Anträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 21

Sonntag, den 18. Februar 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die nächste Ausgabe der Brot- und sonstigen Marken sowie der Reichsfleisch- und Fleischmarkenmeldestellen findet

Sonntag, den 18. Februar 1917, von vorm 11—1/2 12 Uhr
in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Die Abhandlung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der Brotmarkenkontrollnummer.

Durch Bekanntmachung des Kommunalverbandes Mittelsachsen vom 14. Februar 1917 ist im Abländerung der bisherigen Vorschriften folgendes bestimmt worden:

Männliche und weibliche häusliche Dienstboten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und von ihrem Arbeitgeber voll beschäftigt werden, erhalten vom 20. April 1917 bis auf 4 Wochen 1 Vollkarte und 1/2 Teilkarte über zusammen 18 Pfund Brot, dafern der Arbeitgeber ein Jahreseinkommen von mehr als 3100 M. verzeichnet.

Personen, die sich eine größere Anzahl Brotmarken verschaffen, als ihnen nach den gegebenen Vorschriften zugeschen, werden nach § 57 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In der Champagne wurde südlich von Reipont nach wirksamer Feuerbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umsicht und Schnell zu vollem Erfolg geführt. Im Sturm wurden an der Champagne Fe. und auf Höhe 185 vier feindliche Liniens in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen. 21 Offiziere und 837 Mann sind getötet und 20 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet. Unsere Verluste sind gering, der Franzose erhöhte die seinen bei nüchternen Angriffen, die er am Abend und am Freitagabend gegen die ihm entflossene Stellung führte.

Deutsche Marineflugzeuge griffen am 14. Februar abends wiederum den Flugplatz St. Pol bei Düren erfolgreich mit Bomben an. Einschläge in Flugzeugschuppen und Brände wurden beobachtet. Beim Rückflug war bei Düren ein starker Feuerstein noch weithin sichtbar. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Das "Berner Tageblatt" meldet aus Genf, dass italienische Truppen durch französische Transporter werden. Die Truppen werden zur Armee Hoch in der Richtung Belancon geleitet zu werden.

Örtliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Februar 1917.

In der am gestrigen Abend stattfindenden Gemeinderatssitzung teilte der vorherrschende Herr Bud mit, dass die Gemeinderats-Ergänzungswahl von der Oberbehörde beantragt worden sei, auf eingereichten Bericht über den Wahlvorgang sei aber bis heute noch kein Bescheid da und kann er da weiteres vorläufig nicht mitteilen. Die Bürgerschaft Hasselfeld sieht sich gezwungen eine weitere Preisbelohnung des Sozialen einzutragen zu lassen, jedoch Beuchtag 23, Kochtag 19 und Einheitsdag 21 Pf. Lautig der Kilometer kostet wird ein Gruß um Gehaltssteigerung des Kästlers wird beurkundet und die Gehaltssteigerung beabschlossen. Weiter wurde gleichfalls in einem weiteren Falle beschlossen, für sämtliche Beamte des Gemeindeamtes die Festsetzung eines Grundgehalts mit jährlichen Zulagen bis zu einem Höchstgehalt festzusetzen und soll dies in einer besondern Kommunionsanordnung erledigt werden. Für die hier zu errichtende Volksschule sind insgesamt 325 Weidungen eingesetzt, sodass also eine Errichtung mehr

als notwendig ist. Es wurde nun in einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinden Ottendorf-Moritzdorf und Groß-Okrilla die Errichtung einer Volksschule beschlossen. Eine zu diesem Zwecke gebildete Kommission soll sich in beschleunigter Weise mit den notwendigen Vorarbeiten beschäftigen, damit in kürzester Zeit die Volksschule in Betrieb genommen werden kann.

H. D. Anfang März tritt zum ersten Mal der "Heimatdienst" an das Volk heran, um größere Summen zu erheben für die ihm angeschlossene Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Die große Masse wird keine Scherstein häufen und die Vermögenden werden mit reichen Mitteln das vergessen, was zum Schutz auch ihres Lebens und ihrer Habe, was zur Rettung des Vaterlandes in mehr als 30 Monaten draußen an den Fronten geschehen in und noch geschieht. Jeder von uns, der sich daheim der Sicherheit und Gesundheit, ungehörten, vielleicht sogar vermehrten Besitzes erfreut, möge in Gewissen an die Sorgen von Blut und Tod, die auch für ihn in diesem Kriege vergossen wurden, an seine Brust schlagen mit dem Ruf: Das geschah für Dich! Was tut nun Du? Statte jeder reichlich den Dank der Heimat ab bei der Haussammlung am 2. und 3. März, oder auch vorher durch größte Spende an die Landwirtschaftliche Bank in Dresden (Konto Landesammlung Heimatdienst).

Sei zum Geben stets bereit
Wiß nicht länglich Deine Gaben.
Denn in Deinem leichten Kleid
Wirst Du keine Taschen haben.

Verkauf von Kerzen. Vom 15. Februar ab muss jede Packung mit Kerzen auf der Außenwand in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten: 1. den Namen und die Firma, sowie den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Kerzen hergestellt hat; 2. den Kleinverkaufspreis für die ganze Packung und für die einzelne Kerze; die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen. Einzelne Kerzen dürfen nur aus den dazugehörigen Packungen verkauft werden, sodass der Käufer sich von der Richtigkeit des verlangten Preises überzeugen kann; mehr als drei eine Kerze auf einmal abzugeben ist verboten.

Kriegs-Havanna. Wenn alles im Preise steigt, kann das Kirschlaub, das zu Zigaretteninlagen verarbeitet wird, natürlich gelernt werden. Erst nach drei Stunden,

nicht zurückbleiben und so hat denn auch in Sauerländer Blättern eine recht ansehnliche "Preisbewegung" stattgefunden. Während früher der Rentner mit 3 Mark bezahlt wurde ist jetzt bereits der Preis für solche Blätter auf 10 Mark gestiegen.

Langenbrück. Ein Wiedereinwohner mit vertraulichen Rollen spielte sich am Sonnabend nachmittag im benachbarten Bahnhof zur Heideküche ab. Ein daselbst Einkehr haltender 18er Jäger, der zu Kriegsbeginn in Petersburg als Kriegsgefangener interniert worden war, wurde hier auf einen kriegsgefangenen Russen ausgetauscht. Bald entdeckte der 18er Jäger in dem Russen seinen Wächter aus der Zeit seiner Petersburger Kriegsgefangenschaft. Da unter Jäger den Russen als einen ausnahmsweise anständigen Menschen kennengelernt hatte, so war natürlich auch dieses Wiedersehen ein den Verhältnissen entsprechend fröhliches.

Röhrsdorf. Am Donnerstag abend um 10 Uhr wurde auf dem Bahnhofspersonenwagen beim Bahnhofsübergang der Landstraße nach Röhrsdorf beim Arsenal der Leichnam eines jungen Mannes aufgefunden und nach dem St. Pauli-Friedhof gebracht. In dem Toten wurde ein in der Drachenberger Straße wohnender 17-jähriger Mechanikerlehrling festgestellt. Er war von einem von Arnstadt einfahrenden Zug überschlagen und getötet worden. Über den Vorfall sind die Ermittlungen noch im Gange.

Kamenz. Ein schwerer Unfall trug sich auf dem hiesigen Glashüttenwerk infolge eines Diebstahls zu. Ein seit vielen Jahren dort höchst beschäftigter Hafendäcker schraubte an der Hauptleitung des Gasrohrs einen großen Reinigungshahn ab, um ihn sich widerrechtlich anzueignen. Die Deffnung versuchte er mit einem Stück Ton zu verstopfen. In diesem Arbeitsraum befanden sich vier Arbeitsstationen die ohne Argwohn zu schöpfen, ihr Mittagessen einnahmen. Diese wurden alsbald von starkem Unwohlsein befallen und bald schwanden ihnen die Sinne. Durch Aufschrecken konnten sie nur mit Mühe aus dem mit Gas dicht angefüllten Raum befreit und nach langen ärztlichen Bemühungen wieder zum Bewusstsein zurückgeworfen werden. Der gewissenlose Arbeiter, der bereits 29 Jahre auf dem Werk in Beschäftigung stand, wurde sofort entlassen.

Weinböhla. Unmittelbar vor dem elterlichen Gründstück vom Zug ab tödlich überfahren wurde am Mittwoch abend der 12 Jahre alte Herbert Donath, Sohn eines Zimmermanns. Es ist noch nicht festgestellt, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Meißen. Auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Dresden (Flur Brockwitz) wurde in der Nacht zum Montag in der 11. Stunde ein unbekannter Mann verstümmelt aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich von einem Zug überfahren lassen. Ein Bein und ein Arm waren vom Körper völlig abgetrennt und der Kopf des noch Lebenden von zahlreichen Wunden bedeckt. Trotzdem befand er sich bei völligem Bewusstsein und konnte auf Fragen Auskunft geben. Ein aus Königsberg herbeigeruener Arzt legte ihm die ersten Notverbände an. Bei Eintreffen des Krankenwagens war jedoch der Mann, der aus Dresden stammt, seinen Verletzungen schon erlegen.

Beim Aufräumen des Mühlrades verunglückt in am Donnerstag im benachbarten Gehren der bejahte Mühlradbesitzer Hofmann, Anhänger ausgeglitten, ist er in den Fluter gekommen und zwischen Rad und Mauer eingeklemmt worden. Erst nach drei Stunden,

gelang es, ihn zu bergen. Er war jedoch bereits tot.

Sommau. In Sommau hat ein etwa 30 Jahre alter gut gekleideter Mann eine Gutsbesitzerin, deren Mann zum Heere eingezogen ist, um etwa 70 Mark geprellt. Er gab an, ihr im Auftrag der Militärbehörde mitteilen zu können, dass ihr Mann vom Militär entlassen werde. Dabei legte er ein Schriftstück vor, das die Frau unterschreiben musste.

Böhrigen bei Roßwein. Zwei schon mit Buchhaus bestraft hiesige Fabrikarbeiter die verheiratet sind und zurzeit in Reichenbach arbeiten, sahnen ihrem Arbeitsherrn fast einen Rentner Trikotagenwaren. Sie wurden hier verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis zu Roßwein gebracht.

Bittau. Von der hier auf der Stephanstraße wohnenden Familie des Kesselschmiedes Rönsch wurden am Mittwoch früh die Ehefrau und drei Kinder im Alter von 20, 14 und 12 Jahren bewußtlos in der Wohnung aufgefunden. Die Feststellungen ergaben Vergiftung durch Gas, das infolge eines Rohrbruches von der Straße durch das Fenster in die Stube gedrungen war. Im Krankenhaus gelang es, die Frau und zwei Kinder wieder ins Bewusstsein zurückzurufen, während jedoch bei dem dritten Kind noch Lebensgefahr besteht.

Hohenstein-Ernstthal. Zwecks Erfasstion von Heizkesseln soll das hiesige Amtsgerichtsgefängnis geschlossen werden. Die Gefangenen, deren Zahl sehr gering ist, sollen demnächst dem Amtsgericht Glauchau überwiesen werden.

Im benachbarten Bernsdorf wurde unter der elektrischen Hochspannungsleitung am Fußweg nach Lichtenstein der 55 Jahre alte Bergmeister Robert Bienert aus Lichtenstein tot aufgefunden. Er hatte hier in selbstmörderischer Absicht den Mast erklommert und ist dann nach dem Berühren des Drahtes leblos abgestürzt.

Lichtenstein. In ihrem Schlafraum bestimmtlos aufgefunden wurde hier am Dienstag früh eine Frau Liebmann. Der in Lebensgefahr Schwedende wurde alsbald ärztlicher Beistand zuteil, der sie soweit herstellte, dass ihr Zustand zwar noch ernst, aber nicht hoffnungslos ist. Verucht wurde das Unglück durch einen Gasrohrbruch, der sich in der Nacht ereignet hatte.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 18. Februar 1917.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst im alten Schulhaus.

Kollekte für die Jugendpflege.



Zwei Kaiser
RUSTFREI
ZIGARETTEN
SÖHNE



Ein modernes Heldenepos.

— Teile und deutsche Heeresberichte. —

Das grösste Heldengedicht aller Zeiten wurde in den lachlichen und lächelichen Worten der ersten Leutnant Generalstabserichte geschrieben. Ein Siegeszug, wie er in der Geschichte alter Völker und aller Zeiten ohne Beispiel dasteht, und Heldenaten, die die berühmtesten Ereignisse der alten, altpersischen und altrömischen Sagen in den Schatten stellen, werden auf einem fast unfaßbar kurzen Raum zusammenge stellt. Bei Ausbruch des Krieges erschienen nicht so regelmässig wie jetzt die Berichte unserer Obersten Heeresleitung, er erste, unteren hiesigen Generalstabserniedrigungen ähnliche Bericht wurde am 2. August veröffentlicht. In der Meldung, daß unter Soldaten die russische Regierung ausserdem sollte, binnen 12 Stunden die Mobilisierung gegen uns und unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen einsetzen, wird zwecklos berichtet, daß zwar kleinere Bot schaft von unserem Botschafter einging, der aber in der Nacht zum 2. August, 4 Uhr früh, die Meldung im Großen Generalstab eintraf: „Vorwärts nach dem Angriff unihinter Vorwürfen gegen die Feindabteilungen über die Warte bei Gedenktag stattgefunden. Der Angriff ist abgeschlossen. Deutscherseits zwei leichte Ver wundete.“

Erstlich wurde gemeldet, daß eine starke russische Kolonne mit Geschützen in der Nacht zum 2. August die Grenze des Schwedens über schritten hat, und daß zwei Schwadronen Kavallerie in Richtung Johannesburg reisen. Aus dieser Meldung geht hervor, daß Russland deut sches Reichsgebiet ohne Kriegserklärung angegriffen und den Krieg erhöht hat. Darum kommt hierbei erste Meldung über die ersten Kriegsbereiche eine grohe Bedeutung zu. Der zweite Bericht stammt vom 3. August. Es wurde darin gemeldet, daß das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 und das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 1 die Grenzstadt Kolisch, und daß andere Truppen die Süddreiecksgrenze genommen haben. Der dritte Bericht findet den Sieg deutscher Waffen im Gefecht. Er wurde allerdings nicht von unserer Heeresleitung ausgetragen, sondern war in der Presse zu finden. Es wurde darin mitgeteilt, daß deutsche Truppen das Städtechen Kuban bei der Grenzstation Arbaten erobert hatten und dabei die ersten Gefangenen gemacht. Die russischen Truppen flohen nach Osten.

Am 5. August wurde von Wolffs Telegraphenbüro gemeldet, daß bei Soldau starke russische Kavallerie-Massen, die einen Durchbruch nach Ostpreußen verhindern, vernichtet wurden. Auch zwei Berichte über die Tägigkeit unserer Marine liegen bereit vor. Der Kreuzer „Ausburg“ hatte am 3. August den Kriegshafen Libau bombardiert und Minen gelegt. Ferner hatten die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe am 4. August einige belagerte Hafenplätze an der Küste von Alger besetzt. Am 7. August wurde die Erbebung von Lüttich gemeldet. In der ersten Zeit erschienen des öfteren an einem Tage mehrere Berichte, wie z. B. am 7. August. Am 10. August erschien sogar vier und zwar einmal die Meldung, daß Lüttich sich in unserer Hand sei. 2. wurde mitgeteilt, daß unsere Truppen 8 russische Geschütze und mehrere Munitionswagen eroberten. 3. kam eine Meldung über Klause in Togo, und endlich wurde der berühmte Bericht „Die Macht über Rund“ veröffentlicht, der zum erstenmal vom Generalquartiermeister v. Stein unterzeichnet war.

Am 14. September erfolgte der berühmte gemeldete Bericht Hindenburgs an den Kaiser über die Schlacht an den Karlsbader Seen. Von nun an erwiesen die deutschen Meldungen wieder ohne jede Unterzeichnung. Es war bereits zur Gewohnheit geworden, daß sie täglich regelmäßig am Nachmittag veröffentlicht wurden. Die Unternehmungen wurden immer gewal tiger, nur der Generalstabbericht hielt sich auch weiterhin an kurze, knappe Sätze, welche die grössten und weitbewegendsten Ereignisse mit wenigen Worten schilderten. Eine Veränderung erhielt der Heeresbericht immer nur dann, wenn

die Unternehmungen wuchsen und wenn neue Kriegsschauplätze dazu kamen.

Am 11. August 1915, ungefähr ein Jahr nach Eröffnung des Krieges, war es notwendig geworden, untere Ostron in drei Heeresgruppen zu teilen, die dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und Generalfeldmarschall v. Mackensen unterstellt waren. Später kam Linienring hinzu. Die Heeresgruppen wurden bei weiterer Ausdehnung der Kämpfe in Fronten eingeteilt, von denen der Nordabschnitt unserer Ostron zuerst Hindenburg führte. Als er an die Spitze des Generalstabes des Feldheeres gestellt worden war, übernahm Prinz Leopold von Bayern die Führung dieser Front.

Vom 15. November an erschienen auch Abendberichte. Wir haben somit mit dem Doppelbericht seit dem 15. November und der Reihe anderer Berichte in der ersten Zeit und bei späteren großen Ereignissen augenscheinlich und 1000 Heeresberichte zu verzeichnen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutsche U-Boot-Vierte.

Nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung hat der Monat Dezember, in dem 415 000 Tonnen feindlicher und Handelsfahrtender neutraler Schiffe versenkt wurden, den November noch um 7000 Tonnen übertroffen. 217 Schiffe wurden vernichtet. Mehr als 4 Millionen Tonnen sind seit Kriegsbeginn, weit über 2½ Millionen im letzten Jahre durch die Tägigkeit unserer Marine dem Feinde verloren gegangen. Es ist bemerkenswert, daß etwa ein Drittel der Fahrtzeit auf die beiden letzten Monate entfällt und dass unter diesen im Dezember, dem für die U-Boote-Zäsuren wegen der Temperaturverhältnisse noch schwierigeren Monat, noch größer waren als im November. Anfangs dieser Zäsuren ist es bestrebt, daß die Engländer alles daran legen, und die Seesiegführung zu erschweren. Über das Ziel, die deutsche Flotte von den Gewässern, die sie angeblich beherrschten, fernzuhalten, werden sie auch durch ihre neuen ostdeutschlandsgewinnungen nicht erreichen. Unsere Marine wird den Weg ungeachteter Erfolge weiter gehen, an ihrer Stoss und Tückigkeiten werden alle feindlichen Machenschaften zuschanden werden.

Die Nordseepreise.

Nieuwe Rotterdamsche Courant' meldet, daß die Meldung der englischen Regierung über die Nordsee-Sperre auch zur Kenntnis des holländischen Gesandten in London gebracht wurde. „Selbstverständlich“ meint das Blatt, hat England das volle Recht, die U-Boote zu bekämpfen, aber es geschieht, daß England doch die eigenen Interessen beläßt; wenn es aber die neutrale Schifffahrt die Gewässer verringern will, so soll es auch nicht versuchen, neurale Schiffe in englische Dienste zu preisen, wie es vor kurzem in charakteristischen Fällen geschah. Und was die Minengewinnungen angeht, kann man auf die holländische Staatsaufgabe weisen, nach der ein Aushang des Krieges an der holländischen Küste 1840 Minen angeleitet wurden, wovon 900 von englischer Herkunft waren. — Man hat also Englands Neutralität durchdrungen.

Eine italienische Stimme über das Kriegsende.

Der Adolfo'sche Volks-Zeitung' zufolge erwarten der Popolo d'Italia, der Krieg werde baldigst enden werden, da Frankreich und Italien aus politischen und finanziellen Gründen binnen kurzem erschöpft seien.

Die Operationen in Rumänien.

Der französische General Berthelot hat sich nach französischen Blättermeldungen ins russische Hauptquartier begeben, wo er mit dem russischen Generalstabchef Gurko wichtige Besprechungen hatte. General Gurko, dessen Befehlshaber bedeutend erweitert ist, hat die Befürwortung für die Operationen an der rumänischen Front mit übernommen.

Ulrike interessiert, aber sie erschrockt vor der Wirkung ihrer Worte, denn mit ununterdrücktem Schluchzen lagte Guntram nur:

„Meine arme, arme Frau!“

„Oh, entschuldigen Sie! Ich hatte keine Ahnung, daß ich mit meiner Frage eine kaum merkbare Wunde aufrufe.“

Jema, die sich mit einer Handarbeit zu tun gemacht hatte, blickte den erschrockten Mann mit großen Augen teilnehmend an; der tiefe Schmerz Guntrams ergriß sie mächtig. Auch Berthe blickte mitleidvoll zu dem Baron hinüber, dem Tränen die Wangen neisten. Wie Jema bemerkte, daß der Baron weinte, rissen auch ihr die Tränen in die Augen, und mit erschrockter Stimme bat sie ihn, sich zu lassen.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig,“ logte der Baron jetzt ruhiger. „Meine engländische Frau ist das Opfer von Geprägern geworden, denen sie ein Vermögen geopfert hatte, weil sie sich schämte, mich zu Hilfe zu rufen. Als die Schufte immer wieder mit neuen Forderungen kamen, packte sie die Verzweiflung. Sie war sowieso etwas nervös und zum Schwärzeln angeleitet; es war ein leichtes für die Blutsauger, mein armes Weib in den Tod zu treiben. Sie flüchte sich, in ein trockenes Kleid gehüllt, vom dritten Stockwerk in den Hof hinunter.“

„O Gott!“ rief Frau Ulrike, am ganzen Körper erbebend auf, während Jema laut aufseufzte und ihr Stiefvater entzweit in seinen Schenken zurücktrat.

„Sie haben also nichts davon gehört?“

Japan fordert.

Der japanische Minister des Außen Motono hat im Parlament in Tokio über Japans Haltung in diesem Kriege gesprochen und sagte: Das Fehlen jeder Anerkennung über das Schicksal der deutschen Kolonie (Kiangchow) hat in Japan mit Recht die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt. Die japanische Regierung hat aber dieser Angelegenheit immer ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die amerikanische Regierung enthält nichts als Friedensbedingungen, die der Verbündeten. Wir behalten uns das Recht vor, bestimmte Forderungen zu stellen in dem Augenblick, wo über den Frieden gesprochen wird. Um jedem Verständnis vorzubereiten, haben wir die nötigen Maßnahmen getroffen, um unsere Rechte zu schützen. Diese verdeckte Drohung des gelben Bundesgenossen wird den Herren in Paris, London und Petersburg nicht lieblich in den Ohren liegen.

über die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg verleiht. — Die deutsche Regierung wäre dem Vertragsträger der Freigegenseitigkeit gegenüber berechtigt, sich auch ihrerseits von ihm absagen in seinem vollen Umfang loszulösen, doch will sie davon aus Gründen der Weisheit noch Abstand nehmen. Außerdem kann nicht länger dulden, daß die englische Regierung ihre Truppen und Munitionstransporte dem Hauptkriegsschauplatz unter dem heimlichen Deckmantel des Roten Kreuzes unbehoben überbrückt. Sie erhält daher, daß sie von nun an feindliches Lazarettschiff in den Seegebäuden wird, das zwischen den Orten Duncansburgh Head und Terchelling einen Querschnitt und Landgang andererorts Sollten in diesem Seegebiet nach einer geeigneten Frist noch feindliche Lazarettschiffe angetroffen werden, so würden sie als gefährliche Angelegenheit und ohne weiteres angegriffen werden.“

* In der letzten Bundesratssitzung gelangten zur Annahme die Entwürfe von Vorausmaßnahmen über die Vornahme eines Viehabschlusses, über Bestimmungen zur Durchführung des Friedens über den Veterinärhafen und über die weitere Bearbeitung der Volkszählung vom 1. Dezember 1916.

Polen.

* Der provisorische Staat hat an den Prääsidenten Wilson ein Telegramm gerichtet, in dem er den Danziger Anspruch bestreitet, daß Polen in seiner Form die Abhängigkeit Polens (die Deutschland, Österreich-Ungarn hergestellt haben) als eine Lösung der polnischen Frage betrachtet.

Belgien.

* Eine ministerielle Besetzung bestimmt, daß das Land in den unbefestigten Gebieten Belgien's in folgender Weise angedeckt werden müsse: Drei Artilleriebatterien mit Beobachtungswarten, ein Artillerie mit Kartoffelbatterie mit Beobachtung und ein Artillerie mit Kartoffelbatterie mit Beobachtung für die Industrie. Überreste werden mit acht Tagen Gelangnis auf 2000 Tonnen Buße belastet. Es handelt sich bei nur um das sehr kleine Gebiet von 450 Quadratkilometern, denn die übrigen Gebiete von Belgien befinden sich in deutschem Besitz. Aber das wesentliche doch, daß hier die außerordentliche Raffinerie des Produktionswanges gewagt wird, eben die Verhältnisse es gebietet werden.

Dänemark.

* Nach einer amtlichen Feststellung sind im Jahr 11 Dampfer der dänischen Handelsflotte mit einem Raumgehalt von 210 Tonnen, die einen Wert von 15 Millionen Kronen besitzen, verloren gegangen. Verluste seit Beginn des Krieges begünstigen auf insgesamt 562 000 Tonnen.

Spanien.

* Premierminister Romanones führt eine längere Rede aus, die Politik des Landes seit damals gerichtet, neutral zu betreuen. Er hofft, daß die Zeit bald kommen werde, der König von Spanien die weiße Fahne zwischen den kämpfenden Nationen schwenkt und der Menschheit die Friedensbotschaft bringt. Nach dem Nieuwe Rotterdamsche Courant' hat jetzt auch Dao, der Führer der Nationalisten, in einer zu Madrid gehaltenen Rede die von Romanones erwähnte Spaniens gebilligt.

Rußland.

* In Petersburg findet wieder eine Bierverbandskonferenz statt. Sie ist gleichsam als Fortsetzung der Versammlungen in Paris, London und Rom gedacht und soll besonders über Mittel zur fröhlichen Fortsetzung des Krieges beraten.

Griechenland.

* Das Ultimatum des Bierverbandes ist jetzt, nachdem die griechischen Truppen den Bierverbandsschaden festgestellt haben, restlos erfüllt. Gleichwohl heißt Griechenland noch nicht die Blockade auf griechische Volk nach der blutigen Erpressungspolitik Englands weiter leiden.

schaffen, soll geschehen. Kommen Sie hier nicht zu uns. Sie wissen, getöteter Schmerz halber Schmerz.“

„Papa hat recht: so meinen auch wir nicht. Mama? rief Irma herzlich aus.

„Gewiß, kommen Sie oft zu uns,“ sagte Frau Ulrike; sie wunderte sich über ihre Tochter, die sonst so reserviert war, und doch saß sie: „Sie verzeihen, Baron, aber so ist meine Tochter und Schein wird sie nie jemals über. Sie sind uns jederzeit willkommen und ich wäre glücklich, wenn Sie durchbare Wunde, die Ihnen vom Schiss entstehen, in die Höhe meiner Familie zu heilen könnten.“

„Gerne will ich von Zeit zu Zeit von Ihren freundlichen Einladungen Gebrauch machen.“

„Haben Sie eine kleine Bitte. Stellen Sie mir unter dem Namen vor, den ich hier aus nicht Gründen führe. Ich nenne mich in letzter Zeit Baron Neidenselb noch meiner Stammburg und als solcher bin ich auch im Pariser Hotel untergebracht. Der Hauptgrund ist, daß mich niemand, der die Katastrophen meines Lebens kennt, daran erinnert, wenn er meinen Namen hört. Der zweite: ich bin hier zu dem Sohn nach Wiederauflauf meiner Frau. Die Spur der Erinnerung nach Wiederauflauf ist sehr schwach.“

„Gewiß, das wird gelingen. Also Neidenselb, merkt es euch!“ wandte sich Berthe an seine Damen. Dann sagte er zu Guntram: „Sie werden und doch hoffentlich, wenn Sie sich traut und die Schenken in den Zügen, die Geschichte erzählen. Also kommt.“

Der Fall Guntram.

18) Romanroman von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Der Baron wurde von Frau Ulrike und ihrem sozialen „alten Herrn“, wie sie ihn manchmal scherzend nannte, in der herbstlichen Weise empfangen; auch Irma schenkte ihm erfreulich herzhaft die Hand.

„Groß geworden, Adèlelein, der reinste Bürgermann,“ lächelte er. „Wenn ich noch daran denke, wie Sie 'ne Stein waren,“ er machte mit der rechten Hand die entsprechende Geste.

„Und wie Sie immer so mutig auf Ihnen herumstolzierte und Sie als Meistried bewundert wollten, was Baron!“ rief Frau Ulrike lachend und wiede einladend auf einen Stuhl.

„Wir haben uns fast oft lange Jahre nicht gesehen, Baron,“ sagte Frau Ulrike herzlich.

„Ich lebte mehr auf dem Gut meiner Frau,“ antwortete Guntram entzückt. „In Berlin ist man ja hoch, wenn man die Gesellschaften und Hochzeite, zu denen man verpflichtet ist, hinter sich hat. Meine Frau war am glücklichsten zu Hause.“

„Eine strahlende Schönheit, ich hörte von Ihr, und häuslich! Dies Ehrengesicht muss ich mir noch erst verdienen. Ist Ihre Frau Gewohnt wiedergekommen, Baron?“ fragte Frau

Ulrike interessiert, aber sie erschrockt vor der Wirkung ihrer Worte, denn mit ununterdrücktem Schluchzen lagte Guntram nur:

„Meine arme, arme Frau!“

„Oh, entschuldigen Sie! Ich hatte keine Ahnung, daß ich mit meiner Frage eine kaum merkbare Wunde aufrufe.“

Jema, die sich mit einer Handarbeit zu tun gemacht hatte, blickte den erschrockenen Mann mit großen Augen teilnehmend an; der tiefe Schmerz Guntrams ergriß sie mächtig. Auch Berthe blickte mitleidvoll zu dem Baron hinüber, dem Tränen die Wangen neisten. Wie Jema bemerkte, daß der Baron weinte, rissen auch ihr die Tränen in die Augen, und mit erschrockter Stimme bat sie ihn, sich zu lassen.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig,“ logte der Baron jetzt ruhiger. „Meine engländische Frau ist das Opfer von Geprägern geworden, denen sie ein Vermögen geopfert hatte, weil sie sich schämte, mich zu Hilfe zu rufen. Als die Schufte immer wieder mit neuen Forderungen kamen, packte sie die Verzweiflung. Sie war sowieso etwas nervös und zum Schwärzeln angeleitet; es war ein leichtes für die Blutsauger, mein armes Weib in den Tod zu treiben. Sie flüchte sich, in ein trockenes Kleid gehüllt, vom dritten Stockwerk in den Hof hinunter.“

„O Gott!“ rief Frau Ulrike, am ganzen Körper erbebend auf, während Jema laut aufseufzte und ihr Stiefvater entzweit in seinen Schenken zurücktrat.

„Sie haben also nichts davon gehört?“



Die Insel des Todes.

Von einem Kämpfer an der Westfront.

"In sind wir ja in eine schöne Sadgasie gelangt!" Es war ein bitterer Fluch, der von den Lippen des Leutnants kam. Rechter Hand Wasser, linker Hand Wasser, im Rücken wüteten 100 Sverreuer des Feindes und der Zusammenfluss der beiden Bäche geradeaus unter dem feindlichen Wäldchen geweht. Die Trümmer einer Steinbrücke und einige Bäume boten geringe Deckung. Jeder Versuch durch das Wasser zu gehen, würde mit dem Leben kostet werden. Und dabei die Fähigung mit dem Auge zu verloren. Klingende gähnte die Seele des Schlachtfeldes. Das Wort, das sich in Freiheit gespielt, im Kämper, so wunderlich es auch noch, zeigte hier eine ganze schwere Wirklichkeit. Nichts von den Kameraden zu sehen! Nur das Rufen des Feindes, das Stossen der Gezeitlämpfe und das krachende Knallen der schweren Geschosse verhinderte, daß noch wild lachendes Leben in der großen Schlacht in die wir seit den Mittagstunden verlor.

Heute war es früher Nachmittag, und noch ließ sich kein Überblick über das Ganze gewinnen. Dazu diese vernebelte Sadgasie! Die Karte des Insel, auf die wir geraten, zeigt eine große Weidestraße, auf der wahrscheinlich in letzterer Zeit die Alte des nahen Dorfes hielten und weideten. Jetzt bedecken sie die beiden tapferen Helden, die nach dem Springen wachten, dort, wo stümmerige Bäume eine wenn auch nur geringe Deckung abgaben. Eine entzückende Szene! Da liegt man nun, jede für sich des Bodens auskaukend, um den Feind, den Geschossen kein Ziel zu geben, und ruht in den Augen, ohne zum Schuh zu kommen. Nichts zu sehen als das im leichten Winde schwankenden Blätter und das donzdöse Rauscheln der Untererde, wenn ein Geschoss in den Helden geschieht. Und dann die Gedanken, erregten Gedanken. Die vorangegangene Stunde, sie tragen von einem Gegenstand zu einem anderen, wühlen, reihen und wälzen die Gedanken. Dazu der Durst, der grimme Durst. Man möchte zum Wasser springen, trinken und immer wieder trinken. Doch der Tod, der kleinen Kameraden mahnt zur Vorsicht, zum gewidrigen Ausbarren.

Indessen trommelt auf den Schießfeldboden das brennende Dofis des Feindes der Feuer einen roten Wirbel, der niemals aufhören will. Aber und näher kommen die Männer und bilden sich in der Nachbarschaft zusammen. Es war ein regelmäßiges Kettentreffen, als spielten diese "Musterlosen" das alte Spiel "Kunst und Kunst". Das ist dann ein grauenhaftes Gesicht: diese Granate schlug hier ein, ne hori, die nächste .

Demmer wieder schlug einer der Kameraden die Arme empor, legte sich auf seinzeug zur Seite, und ein Heldenleben mehr war zu Ende. In diesen Stunden wurden alle Verbundspächen aus den Taschen im hinteren Sitz des Wagenrotes ausgebrannt. Herrgott hilf! Unwillkürlich krampten sich zitternde Hände im Gebet um Gnade! Dann rissen von rechts neue, hohe Gewehre! Dann rissen von links neue Gewehre! Über uns, auf der Granate heran. Über wie von uns, auf der Höhe gegenüber, rissen sie das Gebüsch aufwärts. Die Farbe des Landes, die Sprungbewegung ließen erkennen, daß sie in der bewußten Heimat angekommen waren. Das war die Heimat! Nicht lange während dieses Feuer, dann wurde es drohen auf der Höhe lebendig. Es gab einen großen Aufschluß. Der Feind bestieß weiter.

Von allen Seiten schmetterten in diesem Augenblick die Sturmhörner und lange graue Schüssealmen, die bisher kein Auge entdeckt, sprangen zur Höhe hinan. Das Hurra dionste wie der Himmel! Dran! Und nun gab's auch hier auf der Insel, die der verwundete Leutnant noch eben die Insel des Todes genannt, kein Hellen mehr. Jetzt, da die Geschosse nicht mehr wie Hagel schlug ins Wasser, konnten die Hunde durchqueren werden. Noch auch noch mancher, der Sturm war im Gang und brachte nach vorn, unerschöpflich, das Seitengewehr blieb, das Hurra ging verzinst mit dem Geläut der Uhren, mit dem

dumplen Klang der Trommeln und ... die Stellung des Feindes war in unserer Hand, die Stunden auf der Insel des Todes fielen waren nicht vergebend gewesen ...

Von Nah und fern.

Der Förderung der Kriegshilfe der Schule ist eine Zentralstelle in Berlin begründet worden. Die Bereitschaft der Schülern, in allen Gebieten der wirtschaftlichen Kriegsbildung bisreich eingreifen, hat bisher die höchsten Erfolge erzielt. Aber noch weit mehr kann erreicht werden, wenn die Betreibungen organisiert werden. Die genannte Zentrale betrachtet es nicht nur als ihre Aufgabe, Aus-

60 Gramm Mehl auf jeden der sechs Mehlabzüge der Brotstange, sowie in einer Erhöhung der Brotmengen bis zu 700 Gramm, endlich durch Erhöhung der Fleischration auf 250 Gramm Stück finden.

Gold an der Theaterkasse. 3000 Mark in Gold sind innerhalb 14 Tagen an der Kasse des Hoftheaters in Braunschweig eingezahlt worden. Die Intendantur gewährt für jedes eingeschätzte 20-Markstück einen Freiplatz im ersten Speis- und bei Einzahlung eines 10-Markstückes einen Freiplatz im zweiten Rang. Zur Nachahmung empfohlen.

Mahregeling, Lieferungsfauler Gemeinden. Da die Gemeinden Oberessigk und Oberlungendorf ihrer Verpflichtung zur Ab-

Die Städte und Dörfer in Westfalen sind durch große Schneemassen von der Umwelt abgeschnitten.

Vord Cromer †. Der ehemalige Bischof von Ripon, Vord Cromer, ist 75 Jahre alt, aus seinem englischen Landspit gestorben. Cromer, der seit 25 Jahren die englische Macht in Ripon verlor, war einer der stärksten Männer jenseits des Kanals. Nun ist er, mittler im Wogenbrande fast ein im eigenen Lande Vergessener, einem gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Beschlagnahme roher Seide. Am 21. Januar ist eine Verordnung der Reichsregierung und Behandlung von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art in Kraft getreten, durch die sämtliche vorhandenen, entfallenden und noch weitere eingeführten rohen Seiden und Seidenabfälle aller Arten beschlagnahmt werden. Die Beschlagnahme erfolgt die Seiden, von denen eine größere Anzahl näher bestimmt werden, auch in geschwärztem und gespinnstem Zustande, sowie gemischt mit Baumwolle, Wolle und Kunstdüre oder künstlichem ansehen Spinnstoffen und die aus ihnen oder ihren Bildungen hergestellten Fäden sowie die dazu Spinnerei, Spinnerei und Weben entfallenden Abgängen.

Berichtshalle.

Berlin. Im schweren Grau war der Volksschul-geistige Ernst Binder, ein Schweizer, vom Schulgericht verurteilt worden, weil er die Witze, die ihn von seinen 28 Leben gefüllt wurde, mit 10 bis zu 80 % mit Wasser verließ und als Vollmundi zum Hochwasser verordnet. Daraus hatte er einen Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe erhalten. Auch wurde die Verlammung der Bezeichnung durch Anklage an den Angeklagten angeordnet. Auf die vom Angeklagten eingerichtete Berufung drohte die Strafammer zwar die Entlastung in Vergleich mit der Anklage, dieser widerstand, so erhob er auch die Geldstrafe auf 600 Mark.

Städte. Bei er neun Wochen eines Zustandsverschaffers die Schule abgeschnitten hatte, verminde die Stadtkammer den Belegungsbeitrag Woch zu 1½ Jahren Gehäusgrat.

Vermischtes.

Die armen Deutschen! Der ehemalige französische Ministerpräsident Clemenceau leistet sich in jener Zeitschrift "L'Homme enchainé" folgendes Urteil über die Deutschen: "Der Deutsche besitzt keine Intelligenz. Das ist sein schwerster Punkt. Er ist im höchsten Grad unintelligent und ohne moralische Säule. Damit steht ihm das Sieg an einem Sieg." Darauf bemerkte dazu die Pariser Tageszeitung "L'Écho": "Welch ein Glück für uns! Denn, wenn die Deutschen auch noch Intelligenz und moralische Säule hätten, was sollte da wohl aus uns in diesen zwei Jahren geworden sein! .."

Englands schwarze Bundesgenossen. In einer englischen Zeitung erzählte ein Hauptmann A. M. Ceroy von einem iranischen Soldaten, der ihm in Europa als Ordonausdiener. Der Schwarze ist zwar von Haas aus ganz klar, aber sein Bildungsmangel sei geradezu ungemein. Als der Schwarze zum erstenmal eine Zeitung in den Händen des Hauptmanns erblickte, mußte man ihm erklären, was überhaupt der Begriff des Verleih bedeutete. Einige Tage später nahm er sich dem Hauptmann, der wieder eine Zeitung las, und fragte: "Was heißt man eigentlich an dem Papier — das Schwarze oder das Weiße?"

Goldene Worte.

Wir wollen eben nicht in Ruhe bleiben! Gleich wird uns, wenn wir zu gewissen Denken, zur Übung unter Tropfstein ein Feind, zur Abwendung der Geduld ein Freund gegeben.

Es ist das Herz ein Totenschrein. Man legt gesetzte Liebe darin. Doch wenn der Mond am Himmel steht, Die tiefe Liebe ausweicht. Und schwedt um die im klaren Licht Mit Traumreueheim Angenährt.

Dido v. Leinert.

Tiebel's leidenschaftliche, grausame, muthige Frau, die noch vor wenigen Tagen den Untergang der Männer, vor einer Stadt, die man nicht erreichen konnte, die gar nicht zu erlösen hoffte, in überfürstlicher Furcht in alle Richtungen der Windstreben davon zu laufen, befürchtete, war nach wenigen Tagen des Kleineins umgewandelt.

Sie begann sich zu fürchten und sah sich in beinahe frustrierter Weise verfolgt; bei jedem Gedanke habe ich Angst, daß sie zusammenbreche, und wenn sie einen unvorstellbaren Beamen auf das Dorf gesetzen, ich, siegte sie die Tat ihres Simmers ab.

Sie ist furchtbar unter dem Angesicht, daß sie selbst den ergreifenden Schlag in der Nacht zaudert; der Schlag von Verfolgung, qualvoll erregte in ihr ohnmal eine so allgemeine heilige Furcht, daß sie von Friedensstunden durchsetzt wurde. In solchen Momenten verstand sie das Gut, daß den verängstigten Schwund barg, bald in die, bald in jenen Kleineins.

Sie verhielt sich durchaus nicht das Geblüte ihrer Lage und hatte trotz alledem die Einsicht, daß die Kerkertür, die sie durchmachte, eine Rollwälzerlür nicht mache, der sie sich denn auch unter Auflösung all ihrer Energie unterzog. Und mit derselben Energie bestwang sie auch ihre Menschenmacht und ihre Schie, sich im Freien zu ergehen.

Gott segne (folgt)

leute zu erteilen und Erfahrungen zu vernehmen, vielmehr sollen in zwangsläufiger Folge Sehnsucht an die Säulen des Reiches abgehen, in denen auf die einzelnen Sammlungen hingewiesen wird und für die praktische Wünsche zur Durchführung gegeben werden, keiner soll eine umfassende Säusel der einzelnen Gebiete veranschlagen werden.

Die Postkartenfragen im Kreise Westphalens sind zum Stillstand gekommen, sowohl in Münster selbst, wie auch in der Umgebung. In Großwieden ist zwar noch ein neuer Gedenktag festgestellt worden, doch handelt es sich um eine so leichte Erinnerung, daß nicht einmal die Unterbringung des Erinnersten in die Beobachtungsstation erforderlich war. Wie in Münster, so werden auch in den genannten beiden Nachbarorten sämtliche Einwohner geholt. Die Mehrzahl der Bewohner hat sich bereits aus eigenem Antriebe der Schupfung unterzogen.

Postkarten in Danzig. Als erste Stadt in Deutschland hat Danzig eine allgemeine

Wiederaufnahme der Postkarten durch schwarze Soldaten vor, nachdem in Versailles die Postkarten eingeführt wurden. Selbst im Pariser Invalidenpark und im Palais Bourbon verloren die Postkarten. Der Brand kostete nach der ersten Explosion 24 Stunden an, weil der Wassermangel infolge der eingetroffenen Leitungen die Rettungsarbeiten verzögerte.

Postkarten in Hamburg. Das Hamburgerische Kriegserinnerungsamt setzte diese Tage mit, daß der andauernde Frost die Kartoffelzüchtung nach Hamburg völlig zum Stillstand gebracht hat. Es kann daher in der letzten Woche keine Kartoffeln zum Verkauf. Nur die den Gemüsfeldern noch vorhandenen können verbraucht werden. Sichergestellt ist nur die Kartoffelernte für Schwerarbeiter. Die übrige Bevölkerung soll zunächst in den Stedten, in einer Erhöhung der Bevölkerung von 40 auf

Verförderung von Butter nicht in genügendem Maße nachkommen, so daß der Landrat in Kreuzberg O.-S. gezwungen, die Gemeinden von der Verförderung von Butter und Beleuchtungsmitteln so lange auszuschließen, bis sie ihrer Pflicht nachkommen.

Von ihren Namen angestossen wurde in Düsseldorf ein 50-jähriges Jubiläum. Gisela Müller, die in ihrer Wohnung erworben war.

Postkarten in Bayern? Der bayerische Minister des Innern erklärte wegen Zustellung des Alarmentests von 25 % an die Brauereien, daß das Ergebnis der Getreidebeschaffungsmauer vom 1. Februar abgewartet werden müsse. Die Brauerei mußte nötigenfalls bereitgestellt werden, ebenso die Stammzölle, und unter bestimmten Bedingungen eingezogen werden.

Die folgenschwere Pariser Munitionsexplosion. Über die Explosion in der Metropolitans-Voix liegen Ihnen weitere

Wiederaufnahmen vor, nachdem in Versailles die Postkarten eingeführt wurden. Selbst im Pariser Invalidenpark und im Palais Bourbon verloren die Postkarten. Der Brand kostete nach der ersten Explosion 24 Stunden an, weil der Wassermangel infolge der eingetroffenen Leitungen die Rettungsarbeiten verzögerte.

Winterkriechen in England. Ganz

England in den helligen Schneeläufen heimgekehrt worden. Ein Fischerdorf bei Dartmouth wurde bis auf zwei Häuser vom Strom umgeworfen. In Penzance brach in einer Bambuswipperlei ein Streit aus, weil die Arbeiter sich weigerten, in ungedeckten Sälen weiterzuarbeiten.

Barons abscheiden, daß er das wahre machen würde, was er zahlerisch mit erfüllterem Ernst und dämmiger Unschlossenheit zu tun sich jetzt verabschiedet.

Ein seltsam forschender, sinnender Blick aus den schönen Augen der jungen Dame traf ihn. Wie wirkte dieser Mann? Ein armes Weib geklebt haben; wie muß er leben!

Das war ihr Gedanke!

Ihr strenger Rechtsinn verstand sein Nachdruck; deshalb saßte sie mit fester Ruhe, herb und scharf im Ton: "Baron, Herr Baron, ganz recht. Auge um Auge, Blut um Blut. Man sagt in den Postkartenjahren den freien König der Wölde zum Begegnen mit Ahas und Trok zu Tode und findet es abscheulich, wenn man die Wölde seines Weibes mit Wichtlungen bis zu Tode bringt, mir geschehen Verbrechen nach ihrem Mahl zu lassen. Wer Mord ist, soll Sturm entziehen. Ich kann kein Todesurteil lehnen, aber die ausgemachten Schwestern sind für ihr ungeheureliches Verbrechen nicht einmal mit dem Tode durch Hinterschub bestraft!"

Mit diesem Schweigen hatte Guntram dem kleinen Mädchen gelächelt, die in ihrem heiligen Auge ihm Worte sprach, die er aus dem Grabe der Verkümmerten und schallenden Rachen so oft vernommen; wie er sie so anstöste, überzeugt eine alte Äde sie im Horn wunderhöres, bebendes Gesicht. Da reichte er sie seine Hand und die ihre, mit männlich festem Druck preßend, logte er bedeutungsvoll:

"Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, gnädiges Fräulein. Wenn die alten Germanen

an der Wallfahrt ernannten und zurückwanden können, da waren es die Frauen, deren Zumutung

noch vor wenigen Tagen den Untergang der Männer, vor einer Stadt, die man

nicht erreichen konnte, die gar nicht zu erlösen hoffte, in überfürstlicher Furcht in alle Richtungen

der Windstreben davon zu laufen, befürchtete,

wie man in diesen zwei Jahren geworden

war. Sie begann sich zu fürchten und sah sich in

beinahe frustrierter Weise verfolgt; bei jedem

Gedanken habe ich Angst, daß sie zusammenbreche,

und wenn sie einen unvorstellbaren Beamen auf das Dorf gesetzen,

ich, siegte sie die Tat ihres Simmers ab.

Sie ist furchtbar unter dem Angesicht,

daß sie selbst den ergreifenden Schlag in der

Nacht zaudert; der Schlag von Verfolgung,

qualvoll erregte in ihr ohnmal eine so all-

gemeine heilige Furcht, daß sie von Friedens-

stunden durchsetzt wurde. In solchen Mo-

menten verstand sie das Gut, daß den ver-

ängstigten Schwund barg, bald in die, bald in jenen Kleineins.

Und was sie im Schlaf ihres Sieges über-

herrschte ihrer Lage und hatte trotz alledem die

Einsicht, daß die Kerkertür, die sie durch-

machte, eine Rollwälzerlür nicht mache,

der sie dann auch unter Auflösung all ihrer

Energie unterzog. Und mit derselben Energie

bestwang sie auch ihre Menschenmacht und ihre

Schie, sich im Freien zu ergehen.

zu 12 Gott segne (folgt)



Zum sofortigen Antritt werden
**4 Platzarbeiter,
 4 Arbeiterinnen
 sowie
 2 Schneidemüller**
 gesucht.

Zu melden bei
August Walther & Söhne A.-G.
 Abt. Sägewerk,
Moritzdorf.

 **Schlacht- und
 Handelspferde**
 kauft jederzeit

Max Wels, Ross-Schläch'erei
 Görlitz-Lausa.
 Fernsprecher Hermendorf Nr. 1.
 Bei Unglücksfällen steht Transportwagen
 zur Verfügung.

Unentbehrlicher Gebrauchsartikel
Näh-Ahle „Stepperin“

D.R. G.M. Federmann kann mit
 dieser Ahle ohne besondere Vorkennt-
 nisse arbeiten; zerstörendes Schubwerk,
 Fahrradmäntel, Bügel, Beichtire,
 Pferde- und Wagenbeden etc. sind
 reparierbar. Schönster Steppnäher wie
 mit Maschine. Zahlreiche Anerken-
 nungen. Verpacht und postfrei mit
 verschiedenen Nadeln. **Mark 2.50.**
 Nachnahme oder Voreinsendung durch
Max Rübler, Fürth i. B. 194,
 Theresienstraße 44.
 Hochwillig innene Liebesgabe
 für unsere Feldgrauen



Leder-
Schreib-Garnituren
 ins Feld empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Buchhandlung Hermann Rühle,
 Ottendorf-Okrilla.



Wäschewannen
 aus Flusstahlblech, im Vollbad im
 Ganzen verzinkt, eignen sich am besten
 für das Waschhaus. Kein Reissen, Kein
 Entrocknen. Kein Faulen. Solide Aus-
 führung. Preis v. M. 13 -- an Liste gratis.
Bernhard Jähner Dresden-A. Nr. 449
 - Große Zwingstrasse 13. -
 Zu haben in verschiedenen Geschäften vor Braga.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten
 Töchterchens, unserer lieben Schwester

Emma
 sagen wir hierdurch allen lieben Nachbarn und Bekannten für
 die bewiesene Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste
unseren herzlichen Dank.

Dir aber liebes Kind rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein
 viel zu frühes Grab nach.

Ottendorf, am 17. Februar 1917.

**Max Zündler und Frau
 nebst Kindern.**

Empfehle heute
Fruchtkuchen
 und

Torten

in verschiedener Ausführung.

Schoko-Laden
 Martha Uhlig.

Waschpulver

ohne Marken
Paket 55 Pfsg. —
 verkauft
 Ernst Barth, Kleinottilia.

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
 zum Versand von Flüssigkeiten aller
 Art empfiehlt

Herm. Rübler, Buchhandlung.

Als Liebesgaben in's Feld
 wie auch für den Haushalt bestens
 geeignet!

Tee-Tabletten

mit Zucker
 von hervorragendem Geschmack fix und
 fertig zum Gebrauch
 in besten einwandfreien Fabrikaten
 empfiehlt

Schoko-Laden
 Martha Uhlig.



Der Raucher
 erfrischt seine Zunge am besten
 durch Wöhner-Tabletten; sie
 schmecken vorzüglich und schützen
 zugleich vor Erstarrung
 und deren Folgen.
 In allen Apotheken und Drogerien M. 1. —

Wöhner
TABLETTEN

Spielkarten

empfiehlt **H. Rühle, Buchhandlung.**

Kinderwagen: Sportwagen
 größte Auswahl der Residenz
 Preisliste gratis und franko.
Paul Schmidt, Dresden-A.
 Fernsprecher 4569
 Moritzstraße 7, 1. Et.

Elektrische Taschenlampen
 in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
 von hervorragender Leuchtkraft
 sowie
 Metall- und Kohlenstoff-Birnen
 empfiehlt zuerst preiswert

Herm. Rühle,
 Ottendorf-Okrilla.



MANOLI

Die fühlende Zigarette